

Kinderkrippe

Backstube e.V.

Schützenstraße 12

35398 Gießen

☎ 0641/77816



Konzeption

Stand: Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	2
Rahmenbedingungen der Kinderkrippe Backstube.....	2
Unser Profil.....	6
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	7
Eingewöhnung.....	8
Begrüßung / Verabschiedung.....	11
So arbeiten wir.....	12
Dokumentation.....	14
Für unsere Kleinsten.....	14
Das Spielen - eine elementare Lebensäußerung.....	15
Sprache/Kommunikation.....	17
Bewegung.....	18
Kreativität.....	20
Mahlzeiten.....	21
Körperpflege.....	24
Krankheit.....	25
Rituale und Regeln.....	28
Mittagsschlaf.....	30
Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.....	31
Die Kindergruppe: Miteinander erfahren - aneinander lernen.....	32
Notfallplan für personelle Engpässe.....	38

Vorwort

Wir begrüßen alle, die sich für unsere Konzeption interessieren und laden sie herzlich ein, sich über unsere Arbeit und unsere Sichtweisen zu informieren.

Diese Konzeption ist als Leitfaden für die Mitarbeiter entstanden. Darüber hinaus soll sie Eltern, Großeltern oder Interessierte ein Bild über uns und unsere Arbeit geben. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr ist uns daran gelegen, immer einen Blick auf mögliche Verbesserungen in der Qualität unserer Arbeit zu haben.

Unser Hauptinteresse gilt dem Wohle der Kinder und den Belangen der Eltern.

Den Eltern stehen wir stets als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die überwiegende Krippenzeit wird den Kindern gewidmet. Wir unterstützen und begleiten die Kleinen durch ihren Alltag. Wir nehmen uns viel Zeit für ihre unterschiedlichen Belange und für ihre verschiedenen Bedarfe (Inklusion), was mit einem herzlichen Begrüßen morgens beginnt. Den Kindern eine geborgene und anregende Atmosphäre zu bieten, in der sie sich bestmöglich entwickeln können und gemeinsam mit ihnen vertrauensvolle Beziehungen zu gestalten, liegt uns sehr am Herzen. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten, dem Wickeln und dem Zähneputzen, nehmen wir uns Zeit zum Kuscheln, trösten, zuhören, singen, tanzen, spielen, zum Vorlesen und für vielseitige gestalterische Tätigkeiten. Zu jeder Zeit findet ein Erfahren und Gestalten von Selbst und Gemeinschaftlichkeit statt. So auch während des freien Spiels unter den Kindern, welches ebenso wie das Bewegen an der frischen Luft im täglichen Zusammensein immer Raum findet.

Ihr Backstubenteam

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Seit 2012 arbeiten wir nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wie der hessische Bildungs- und Erziehungsplan in seinem Vorwort schon sagt, möchten wir uns zum Ziel setzen, die individuellen Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Kindes anzunehmen um es angemessen zu begleiten und zu unterstützen. (Bildung von Anfang an, Hessisches Sozialministerium S. 5)

Um unseren Qualitätsstandard aufrecht zu erhalten, nimmt das Team an regelmäßig stattfindenden Modulangeboten (Fortbildungen) im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes teil. Diese werden von anerkannten Referenten angeboten und geleitet.

Die folgende Konzeption enthält dem Bildungsplan entsprechende Impulse zu Ko-Konstruktion frühkindlicher Bildung.

Rahmenbedingungen der Kinderkrippe Backstube

Träger / Elternverein

Die Kinderkrippe Backstube ist ein privater, von Eltern gegründeter Verein, welcher von der Stadt Gießen bezuschusst wird. Die Verwaltung und Organisation obliegen den Eltern als Vereinsmitglieder.

Elternabende

Die regelmäßigen Elternabende finden einmal im Monat um 20 Uhr in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe statt.

Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Einrichtung hat montags - freitags von 7.30 - 16.30 geöffnet.

Im Sommer ist die Krippe für eine Woche geschlossen. (Dies ist meist in der Zeit der Sommerferien.) Auch in den Osterferien ist eine der beiden Wochen

geschlossen. Die genaue Festlegung der Schließzeiten wird von den Eltern und dem Personal gemeinschaftlich festgelegt.

Zwischen den Jahren bleibt die Kinderkrippe ebenfalls geschlossen.

Gruppe

Unsere Kindergruppe besteht aus nur acht Kindern im Alter von 10 Monaten bis drei Jahren. Wir achten nach Möglichkeit auf ein ausgewogenes Geschlechter- und Altersverhältnis. Um die Selbstverständlichkeit der Zusammengehörigkeit sowie die Zugehörigkeit für Kinder mit besonderen Bedarfen auch in der Umsetzung zu gewährleisten, sind wir stets darum bemüht, ggf. unsere Rahmenbedingungen anzupassen.

Mitarbeiter

Unser Team besteht aus zwei fest angestellten Erzieherinnen. Der zur Verfügung stehende Personalschlüssel beträgt 92 Fachkraftstunden. Darüber hinaus beschäftigen wir einen Anerkennungspraktikanten / eine Anerkennungspraktikantin und andere Jahres- sowie Kurzzeitpraktikanten.

Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich sehr zentral in der Weststadt von Gießen. In der Umgebung befinden sich zahlreiche Spielplätze sowie Spazierwege, auf denen sich die Kinder weitestgehend frei bewegen können. Bus und Bahn sind zügig zu erreichen. Auch einem Stadtbesuch steht nichts im Wege, da diese gut zu Fuß zu erlangen ist.

Zum Eingang unserer Einrichtung gelangt man über den Garten.

Räumlichkeiten

Nicht nur das Spielzimmer, sondern sämtliche Zimmer der Einrichtung stehen zum Spielen und zum Beschäftigen zur freien Verfügung.

Das Esszimmer wird beispielsweise auch zum kreativen Gestalten genutzt.

Im Spielzimmer befindet sich unter anderem eine Hochebene mit Lesecke, die auch gerne als Rückzugsort genutzt wird. Darunter befindet sich ein Bällebad. Ein Aquarium, Regale zum freien Zugriff mit z.B. Bauklötzen, Duplosteinen und Puzzle.

Der Flur wird häufig zum Fahren mit dem Wutsch (Rädchen) und zum Schaukeln genutzt. Daneben gibt es ein Kinderbad und ein Schlafzimmer, welches auch


außerhalb der Schlafenszeiten als Spielburg mit Rutsche genutzt werden kann. Zum Außengelände, zugehörig zur Krippe, zählt ein Garten. Hier können die Kinder wippen, rutschen, schaukeln, mit Fahrzeugen fahren oder im Sandkasten spielen.

Tagesablauf

7.30 - 9.00	Begrüßungen; z.B. Freispiel, Ankommen
9.00 - 9.30	Begrüßungslied, gemeinsames Frühstück, welches in der Einrichtung frisch zubereitet wird
9.30 - 10.00	Wickeln und Töpfchen- / Toilettengang, freies und angeleitetes Spiel
10.00 - 11.00	Bewegen an der frischen Luft
11.00 - 11.30	Wickeln, Töpfchen-/Toilettengang und anschließendes Händewaschen und Freispiel
11.30 - 12.00	Gemeinsames Mittagessen
12.00 - 12.30	Zähneputzen, Freispiel/ angeleitetes Spiel
12.30 - 14.30	Schlafen, Ruhen
15.00 - 15.30	Gemeinsamer Snack
15.30 - 16.30	Aufenthalt an der frischen Luft (In den Wintermonaten überwiegend in der Einrichtung: Freispiel, malen, schneiden, kleben, singen, etc.)

Besonderheiten (wöchentlich und jährlich)

Auch Schwimmbadbesuche erfolgen in unregelmäßigen Abständen, an dem die Kinder abwechselnd zu viert teilnehmen können. Je nach Personal und Gesundheitszustand der Kinder wird dies angeboten. Einmal im Monat findet ein



gemeinsamer Waldausflug statt, bei welchem die Kinder ein Frühstück von zu Hause benötigen (nicht in den Wintermonaten).

Einmal im Jahr findet ein Besuch auf dem Bauernhof, ein Ausflug auf ein Erdbeerfeld und ggf. ein Zahnarztbesuch statt. Darüber hinaus besuchen wir die phantastische Bibliothek in Wetzlar und statten der Burg Gleiberg einen Besuch ab. Für Anregungen, Wünsche und Ideen der Eltern und deren Kinder sind wir stets offen.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir mit Liedern, kleinen Geschenken und einem besonderen Frühstück (Kuchen od. Obstsalat, welches das Kind von zuhause mitbringt.)

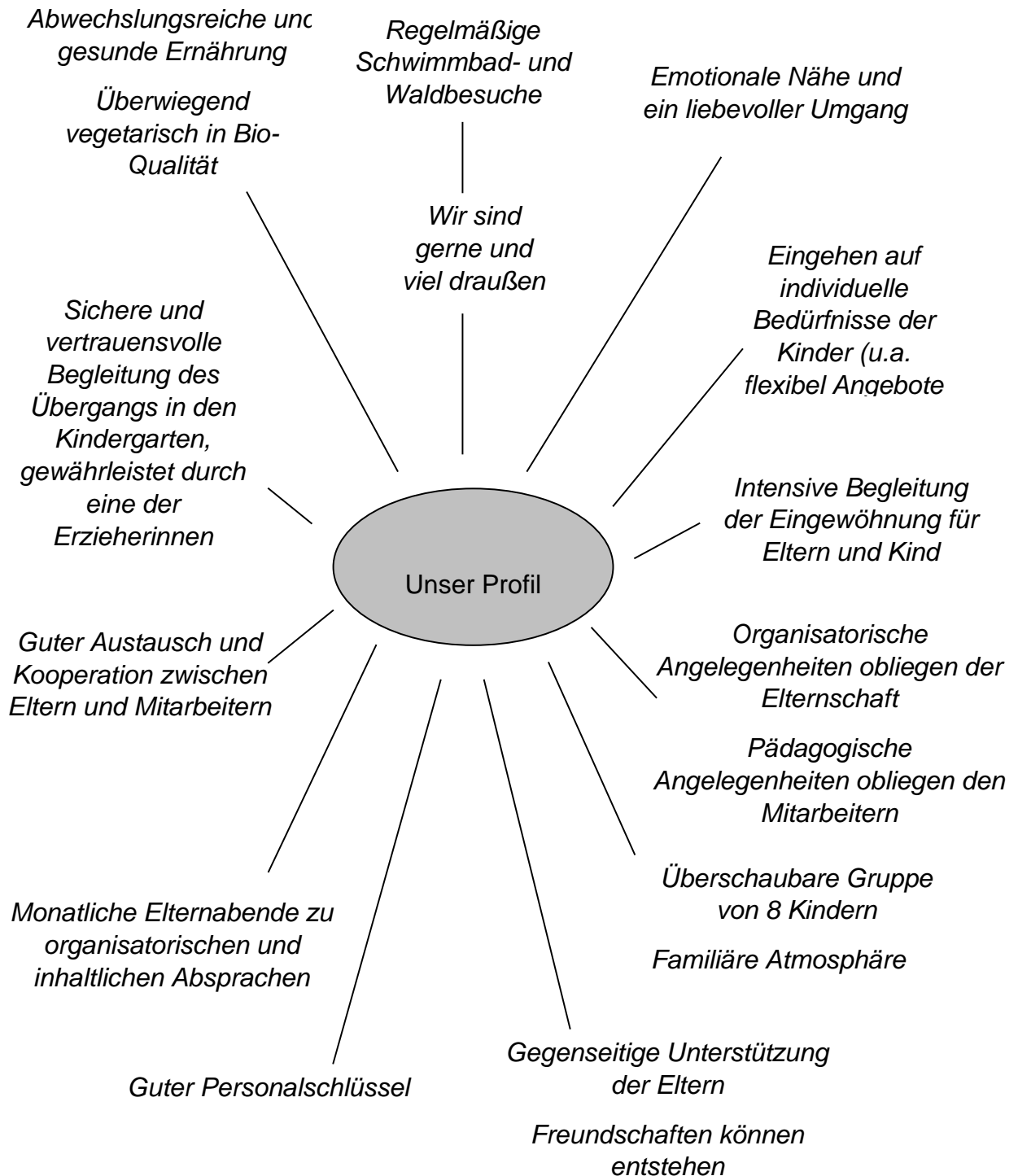
Feste

Jedes Jahr wird ein großes Sommerfest veranstaltet, welches mit Hüpfburgen und kleineren Spielen oder Showeinlagen gestaltet wird. Das Laternenfest mit einer von den Kindern selbst, in der Einrichtung gebastelten Laterne, werden bei einem kleinen Umzug zur Show gestellt. Danach finden wir uns bei einem kleinen Feuer im Garten und in den Räumlichkeiten der Backstube ein.

Beim Sommerfest sowie auch beim Laternenfest werden ehemalige sowie zukünftige Kinder und deren Eltern herzlich von uns schriftlich eingeladen. Die Weihnachtsfeier ist eine interne Feier, welche in den Räumlichkeiten bei verschiedenen Köstlichkeiten stattfindet.

Jedes Jahr organisieren wir einen, im Neustädter Tor stattfindenden Waffelstand. Hierbei ist es unabdingbar, dass sich alle Eltern an den Vorbereitungen, sowie an dem Verkauf beteiligen. Die hierbei eingenommenen Spenden werden für Neuanschaffungen verwendet.

Unser Profil



Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir legen großen Wert auf eine vertrauens- sowie verständnisvolle und offene Zusammenarbeit. Wenn sich Mitarbeiter und Eltern gegenseitig informieren, können sie auf das Kind bedürfnisorientiert reagieren.

Unsere Angebote für und mit Eltern:

Besuchstermine	Ermöglichen den Eltern einen ersten Eindruck der Kinderkrippe
Eingewöhnungsgespräche	Dienen der Gewinnung wichtiger Informationen über das Kind, die pädagogische Arbeit und einem näheren Kennenlernen im gewohnten Umfeld des Kindes/ der Familie, bei dem alle Fragen rund um die Eingewöhnung geklärt werden können
Tür- und Angelgespräche	Dienen zum kurzen Informationsaustausch über das Wichtigste des Tages
Elternabende	Monatlich abgehalten, dienen sie dem Austausch über organisatorische Angelegenheiten. Wichtige Fragen und Anliegen können hier thematisiert werden.
Entwicklungsgespräche	Einmal jährlich ist ein Entwicklungsgespräch angesetzt. Bei Bedarf sind jederzeit verabredete Elterngespräche möglich. Diese Gespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, sich mit den Pädagogen in einer ruhigen Atmosphäre ausführlicher über ihr Kind auszutauschen.

Wohlfühlumfrage

Um unser Qualitätsmanagement immer aktuell zu halten, bitten wir die Eltern einmal jährlich, eine von uns ausgehändigte Umfrage, welche verschiedene Themen beinhaltet, auszufüllen.

Schriftliche Informationen

An der Magnetwand sind Informationen für die Eltern zusammengestellt. Aushänge informieren sie zusätzlich über das Geschehen in der Kinderkrippe.

Feste

Sommer-, Laternen-/Weihnachtsfest, welche die Eltern in Zusammenarbeit mit dem Personal planen

Eingewöhnung

Übergänge sind große Prozesse, die immer wiederkehrend sind.

Der Übergang in die Kinderkrippe ist für die meisten Kinder der erste zu bewältigende Übergang aus dem häuslichen Umfeld. Um dies möglichst schonend zu gestalten, ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher möglichst eng zusammen arbeiten. Für ihr uns entgegengebrachtes Vertrauen möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Der Eingewöhnung geht ein Eingewöhnungsgespräch voraus, in welchem Unklarheiten besprochen werden können. Auch während der Eingewöhnung steht der Austausch mit den Eltern, neben den Bedürfnissen des Kindes, an erster Stelle.

Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der vom Kind individuell bestimmt wird. Wir als Erziehungspartner drängen das Kind auf keinen Fall. Jedes Kind hat das Recht auf sein eigenes Tempo.

Das Eingewöhnungsgespräch


Das Elterngespräch findet in der gewohnten Umgebung des Kindes statt. Das heißt, bei Ihnen zuhause. Erfahrungsgemäß wissen wir, dass viele Eltern nicht wissen wie sie dies gestalten sollen. Sie brauchen nichts vorzubereiten! Wir möchten uns lediglich ein Bild von der gewohnten Umgebung Ihres Kindes machen. Hier möchten wir das Kind und Sie als Eltern in einer ihnen vertrauten Umgebung kennenlernen, um die Eingewöhnung als Ganzes zu besprechen. In diesem Gespräch, welches ca. 1.5 Stunden dauert, werden unter anderem die Gewohnheiten des Kindes, offene Fragen ihrerseits sowie Verhaltenswünsche von uns an Sie und umgekehrt besprochen, um einen bestmöglichen Übergang für Ihr Kind zu schaffen.

Erster Schritt der Eingewöhnung

Jedes Kind ist unterschiedlich und so möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass die Eingewöhnungen von unserem Fachpersonal immer kurzfristig, je nach Situation und in erster Linie am Kind orientiert zugeschnitten werden können.

Eine feste, konstante Begleitperson, wie Vater oder Mutter, bieten dem Kind eine sichere und geborgene Unterstützung. Aus diesem Grund ist es ratsam, dass diese feste Person circa eine Woche lang das Kind in die Krippe begleitet. Für Sie heißt dies, dass Sie einfach nur da sind. Ihre reine Anwesenheit vermittelt dem Kind Sicherheit. Sie als Elternteil sollten sich möglichst aus dem Gruppengeschehen zurückhalten. Wenn ihr Kind in dieser Zeit ihre Nähe sucht, gehen Sie wie gewohnt darauf ein. Während der Eingewöhnungszeit ist das entsprechende Kind einer festen Bezugsperson zugeordnet, die sich explizit um die Bedürfnisse ihres Kindes bemüht. Jedoch wird angestrebt, dass ihr Kind im Laufe der Zeit (nach der Eingewöhnung) zu allen Betreuungspersonen Vertrauen fassen kann. Je nach Kind werden wir Sie bitten, aus der Sichtweite ihres Kindes zu verschwinden. Unser Schlafzimmer wird gerne als ein Rückzugsraum für Eltern in der Eingewöhnung genutzt. Wenn Sie jedoch von Ihrem Kind gesucht werden, sollten Sie wieder präsent sein.

Uns ist es wichtig, dass die ersten Tage in der Einrichtung nicht zu lange für Ihr Kind werden. Wir wollen damit eine negative Verabschiedung, also eine Verabschiedung,



zu einer Zeit, in der Ihr Kind womöglich aufgrund von Müdigkeit weint, vermeiden. Ihr Kind soll die Einrichtung mit positiven Eindrücken verlassen können.

Zweiter Schritt der Eingewöhnung


Die Bezugsperson Ihres Kindes spricht mit Ihnen ab, wann es Zeit wird, sich einmal für circa eine halbe Stunde bis Stunde zu verabschieden. Hierbei ist wichtig, dass Sie ihrem Kind immer offen begegnen und sich verabschieden. Selbst, wenn das Kind weinen wird, was meist der Fall ist, heißt es hierbei ohne langes zögern konsequent zu sein. Sie sollten ihrem Kind sicher gegenüber treten, ihm signalisieren, dass alles in Ordnung ist und Sie bald wieder da sind, um es abzuholen. Meist weinen die Kleinen nur für einen kurzen Moment und lassen sich dann schnell ablenken. Sollte es aber nicht so sein und Ihr Kind weint durchweg, rufen wir Sie an und verkürzen die Zeit entsprechend. Deshalb bitten wir Sie, immer erreichbar zu sein.

Dritter Schritt der Eingewöhnung

Die Verabschiedungen laufen immer besser und Ihr Kind lässt sich nun auch auf Spiele mit der Bezugsperson ein, obwohl Sie nicht anwesend sind. Nun ist es Zeit, eine Verlängerung ihrer Abwesenheit zu besprechen. Das Kind nimmt jetzt an den Mahlzeiten teil. Ihr Kind kennt diesen Vorgang bereits, da es (gemeinsam mit dem Elternteil) schon an einer Mahlzeit teilgenommen hat und wird direkt im Anschluss daran abgeholt. Mit der Zeit verlängern wir dies und Ihr Kind wird unmittelbar vor dem Schlafen der anderen Kinder abgeholt, das heißt um 12:45. Ab diesem Zeitpunkt kann ihr Kind von 7.30 Uhr - 12.45 Uhr in der Krippe bleiben.

Abschluss der Eingewöhnung

Nach sechs bis acht Wochen nach der Eingewöhnungszeit des Vormittags, beginnen wir mit der Eingewöhnung der Schlafzeit in der Einrichtung. Alles, was Ihr Kind zum Schlafen benötigt, muss nun in der Einrichtung vorhanden sein. Wir werden uns gemeinsam mit allen Kindern ins Schlafzimmer legen. (Informationen hierzu, finden Sie auf Seite 30 f.) Wichtig ist, dass Sie möglichst direkt beim Erwachen des Kindes



da sind, um es in Empfang zu nehmen. Dies wird circa eine Woche in der Form gestaltet. Ist diese Phase gut durchschritten, könnte Ihr Kind von morgens bis nachmittags bei uns in der Einrichtung bleiben und die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

Begrüßung / Verabschiedung

Das morgendliche Ankommen in der Krippe und das Verabschieden von den Eltern sind Zeiten des Krippenalltags, die jeden Tag aufs Neue so angenehm wie möglich für die Kinder und für deren Eltern gestaltet werden.

Alle Eltern sollen sicher sein, dass ihre Kinder in unserer Krippe gut aufgehoben sind.


Es ist uns wichtig, dass die Kinder:

- Sich willkommen fühlen
- Individuelle Einstiegsrituale gewährleistet bekommen
- Zeit zum Ankommen sowie
- Sicherheit und Geborgenheit und
- Einen innigen, aber kurzen Abschied von den Eltern erfahren
- Sich zugehörig und wohl fühlen

Jedes Kind benötigt individuelle Unterstützung für ein bestmögliches Ankommen und um ihm das tägliche Hineinfinden in die Gruppe zu erleichtern.

Diesbezüglich bieten wir den Kindern:

- Willkommene Begrüßung
- Zeit zum Ankommen
- Eingehen auf die Gefühle/ Stimmung der jeweiligen Kinder
- Einstiegsrituale
- Kurzer Austausch über die Kinder mit den Eltern
- Spiel - und Kontaktangebote
- Aufmerksamkeit



Nach einem Krippentag erblicken die Kinder wieder freudig ihre Eltern.

Gleichzeitig bedeutet dies für die Kinder, sich von ihrer Gruppe, mit der sie eine schöne Zeit verbrachten, zu verabschieden.

Auch hier heißt es:

- Genügend Zeit für eine Verabschiedung zu geben
- Ggf. ein begonnenes Spiel/Beschäftigung zum Abschluss finden lassen
- Rückmeldung über den Krippentag des jeweiligen Kindes an die Eltern
- Je nach Bedarf des einzelnen Kindes, diesem selbst die Möglichkeit des Erzählens geben oder/und z. B. selbstgemalte Bilder den Eltern zeigen lassen.
- Die Kinder, welche ihre Eltern nun wieder bei sich wissen, von ihrer Gruppe verabschieden lassen und
- Umgekehrt die Kinder auf eine angenehme Weise verabschieden


So arbeiten wir

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und seiner Individualität im Mittelpunkt. Jedes Kind ist ein Individuum und besonders.

Von Geburt an ist der Mensch ein aktiver Gestalter seines Lebens und Umfeldes. Mit einer verlässlichen Bindung erforschen und entdecken die Kleinen ihre Umwelt, indem sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Unterstützung durch Bezugspersonen ist von großer Bedeutung um dem Kind Schutz und Selbstvertrauen zu geben.

Wie wir kleine Kinder unter anderem sehen:

- Kinder haben Kompetenzen von Geburt an
- Sie gestalten aktiv ihre Umwelt
- Kinder erforschen durch Bewegung und dem eigenen Handeln
- Sie sind neugierig und zeigen Interesse an ihrer Umwelt von Anfang an

- 
- Sie sind individuell
 - Kinder entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo
 - Kinder bestimmen ihren eigenen Weg
 - Kinder sind authentisch
 - Kinder wollen lernen, sie sind wissbegierig
 - Kinder sind gerne unter Kindern
 - Sie sind aktive, soziale Wesen
 - Sie lernen im sozialen Kontakt (Ko-Konstruktion)
 - Kinder strahlen Wärme aus
 - Kinder lachen und weinen viel
 - Sie haben häufig Freude und Spaß
 - Sie brauchen Schutz und Geborgenheit
 - Sie brauchen Nähe und viel Aufmerksamkeit

Kinder brauchen unter vielem anderen:

- Verlässliche Bindungen und vertrauensvolle Bezugspersonen
- Respekt, Toleranz, Achtung, Akzeptanz und Verständnis
- Begleiter, die ihnen helfen die Welt zu verstehen
- Geborgenheit
- Liebevollen Umgang
- Soziale Kontakte und Bindungen
- Pflege und Fürsorge
- Strukturen

- Eindeutige und konsequente Regeln
- Herausforderungen
- Impulse
- Anregende Umgebungen
- Zugewandte Kommunikation (verbal/nonverbal)
- Rückzugsmöglichkeiten
- Recht auf Eigensinn
- Angemessene Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit
- Bewegung und Ruhe

Dokumentation

Die individuellen Entwicklungen jedes einzelnen Kindes, werden in unserer Einrichtung nicht nur beobachtet, sondern in einem für jedes Kind angelegten Portfolio dokumentiert. Hierfür verwenden wir nicht nur die schriftliche Dokumentation, sondern arbeiten auch mit Fotocollagen. Alle zwei Monate werden vom Team individuelle Kinderberichte verfasst. Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, welches ebenfalls dokumentiert wird.

Für unsere Kleinsten

Unsere Rahmenbedingungen erlauben es uns, bereits Kinder mit zehn Monaten in unserer Gruppe willkommen zu heißen. Um auf den besonderen Bedarf eines Säuglings einzugehen stellen wir geeignete Spielmaterialien bereit:

- Greifspielzeug

- Motorikschleifen
- Lauflernwagen
- Rutschtiere
- Hochstühle auf die Höhe des Krippentisches ausgerichtet
- Ein Nest zum kuscheln und schlafen
- Manduca

Darüber hinaus kann das Kind seine Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen ausbauen.

- Motorische Entwicklung
- orale Entfaltung
- nonverbale Kommunikation
- Sozialkompetenz

Durch unsere kleine Gruppe, von nur acht Kindern gewährleisten wir eine sehr behütete und liebevolle Betreuung jedes einzelnen Kindes.

Wir legen unseren Fokus besonders auf eine sichere und stabile Bindung, die wir durch die individuelle und am Kind orientierte Eingewöhnungsdauer aufbauen. Jedoch ist uns klar, dass die Eltern für ihre Kinder die sicherste Bindung darstellen, weshalb uns der Eltern-Erzieher Austausch und ein gutes Verhältnis sehr wichtig ist.

Gerade bei den Kleinsten sind stabile, konstante Betreuung und ein strukturierter Tagesablauf unabdingbar.

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“

(Friedrich Fröbel)

Als erwachsene Bezugspersonen und direkte wie indirekte Spielpartner der Kinder sind wir gefordert, dem kindlichen Spiel [...] die bestmöglichen Chancen zu geben. “
(H. Mogel, Psychologie des Kinderspiels)

Im Krippenalltag ist es uns wichtig, unseren Kindern für ihre Spiele u.a. folgende Aspekte zu gewährleisten:

- Eine angenehme und sichere Atmosphäre
- Freude, Spaß und Ausgelassenheit
- Schutz vor Reizüberflutung (weniger ist mehr)
- Genügend Spielzeit
- Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit
- Aufräumen als spielerische Tätigkeit, begleitet von einem Aufräumlied
- Ausstattung 'Spielzeug' für Sinneseindrücke: Möglichkeit des Verarbeitens und Begreifens mit allen Sinnen
- Auswahl der Spielsachen: Eine Zweckentfremdung muss möglich sein (z.B. Alltagsmaterialien, Naturmaterialien)
- Eigene Zurückhaltung: mitspielen nur, wenn es erwünscht ist

Kind und spielen gehören zusammen. Es ist ein grundlegendes Bedürfnis des Kindes zu spielen. Hierbei hat das Kind vielseitige Möglichkeiten:

- Freude, Spaß und Ausgelassenheit empfinden
- Sich in eine eigene, selbstgestaltete Welt spielen
- Eindrücke, Gefühle aus-spielen
- Erlebnisse verarbeiten
- Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Umwelt
- Als-ob-Erfahrungen sammeln
- Selbstständig aktiv sein – die Umgebung mit eigenen Mitteln erforschen
- Selbstbewusstsein und Selbstwert werden gestärkt
- Spielen für Körper, Geist und Seele; es aktiviert alle Sinne
- Selbstbestimmtheit: Aktivität – Pausen (eigener Rhythmus)
- Soziale Kontakte und Kompetenzen werden gefördert

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

(Friedrich Fröbel)

Sprache/Kommunikation

Die Sprache entwickeln Kinder im Kontakt mit Menschen und ihrer Umwelt. Sie setzen sich mit ihr auseinander, lernen sie mit all ihren Sinnen begreifen und bilden sich ein inneres Bild von ihr. Für ihre Sprachentwicklung ist der Austausch mit anderen Menschen, Blickkontakt, Körperkontakt, Stimme und Ansprache unerlässlich. Kinder lernen, dass sie mit ihrer eigenen Sprache etwas bewirken können. Im Krippenalltag nimmt das miteinander Sprechen und die vielen Gelegenheiten für non-verbale und verbale Austausch einen großen Raum ein.

Wodurch unterstützen wir die Sprachentwicklung in der Krippe:

- Wir legen großen Wert auf Dialog und Beziehungsaufbau
- Wir sind Sprachvorbilder für die Kinder: deutlicher Ausdruck unterstützt durch Mimik, Gestik, einer zugewandten Haltung und Blickkontakt
- Wir sind authentisch, d.h., unser sprachlicher Ausdruck passt zur Situation und zur Stimmung
- Durch Fragen und Antworten regen wir die Kinder an, ihren Wortschatz zu erweitern
- Wir experimentieren mit Tönen und unserer Stimme
- Jederzeit ist Zeit und Raum zum Sprechen: Wir lassen die Kinder ausreden, hören geduldig zu, zeigen Interesse an dem, was sie zu sagen haben und greifen nicht schnell mit einer 'Erwachsenenantwort' vor.
- Jedes Kind hat das Recht auf sein eigenes Tempo beim Spracherwerb
- Die Kinder stehen mit den anderen Kindern im Kontakt und im Austausch: Sie erzählen sich Geschichten; sie finden den richtigen Ausdruck, wenn sie sich streiten, sich versöhnen, aneinander trösten; sie handeln etwas miteinander aus und verpetzen den anderen
- Singen ist für die Sprachentwicklung förderlich. U.a. deswegen haben Fingerspiele, Lieder, Wiederholungen, rhythmische und musikalische Rituale,

die die Sprache mit Spaß und Bewegung verbinden, einen bedeutenden Platz in unserem Krippenalltag

Bewegung

Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Bewegung zählt zu ihren grundlegenden Ausdrucks- und Betätigungsformen. Kleinkinder wollen rennen, toben, hüpfen, krabbeln, klettern, springen, rutschen, rollen, schaukeln, wippen, planschen, kriechen, schleichen, etc.

Was bewirkt Bewegung unter vielem anderen:

- Durch Bewegung be-greifen und erfahren Kinder sehr viel über ihre Welt.
- Kinder erleben, dass man durch eigenes, aktives Bewegen in vielerlei Hinsicht verändern und Einfluss nehmen kann.
- Kinder machen somit die Erfahrung, dass sich vielseitige Möglichkeiten durch Bewegung für sie eröffnen, z.B. machen sie die Erfahrung, dass sie durch eigenes Bewegen an selbstgewählte Orte und Gegenstände gelangen oder sie Töne und Klänge erzeugen können.
- Kinder erfahren sich selbst und ihren Körper durch Bewegung.
- Bewegung stärkt somit das (Körper-)Bewusstsein und schafft Vertrauen und Freude an ihren eigenen Möglichkeiten.
- Es macht Kindern Spaß, Bewegungsspiele alleine oder mit anderen zu gestalten.
- Kinder setzen sich selbst Bewegungsziele, an denen sie Freude haben und die sie herausfordern. Zum Beispiel sehen sie einen Hügel, den sie erklimmen möchten; haben den Wunsch, auf einem Baumstamm oder einer Mauer zu balancieren und lernen ihre in Veränderung befindlichen Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsgrenzen kennen.

- Eigene Bewegungs-/Körpergrenzen zu testen und außer Puste zu kommen wirkt ausgleichend, baut Spannungen ab und macht einfach Spaß.
- Bewegung fördert u.a. die Motorik, die Bewegungskoordination und den Gleichgewichtssinn.
- Konzentrations- und Leistungsfähigkeit wird durch Bewegung gefördert.
- Bewegung ist förderlich für einen guten Schlaf und für die Verdauung

Bewegungsmöglichkeiten, die der Krippenalltag unter anderem bietet:

- Der überwiegende Teil unserer Einrichtung ist räumlich offen gehalten, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, z.B. von einem Raum in einen anderen und über den Flur zu rennen oder mit Fahrzeugen zu fahren.
- Im Flur befindet sich eine Schaukel. Eine Turnmatte im Schlafzimmer bietet ebenfalls die Möglichkeit für unterschiedliche Bewegungswünsche.
- Rutschen ist durch eine mobile Rutsche möglich.
- Eine Hochebene bietet die Möglichkeit zum Treppensteigen.
- Unterschiedliche Spiele, wie
 - Fingerspiele
 - Steckspiele
 - Puzzlespiele
 - Malen, kleben, mit einer entsprechenden Schere arbeiten
 - Bewegungsspiele
 - Tierbewegungen nachahmen
- Bewegen zu Musik und verschiedene Instrumente
- Bewegungsparcours

- Unser Garten bietet verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, wie wippen, schaukeln, rutschen, klettern, spielen im Sand, etc.
- Spielplätze
- Spaziergänge
- Schwimmbadbesuche
- Verschiedene Ausflüge, z.B. Waldausflüge etc.

Es ist uns sehr wichtig, dass wir mit den Kindern täglich raus gehen. Unter anderem, weil Bewegungen in der Einrichtung oder auch im Garten selbstverständlich Bewegungseinschränkungen mit sich bringen. Darüber hinaus möchten wir den Kindern als Forscher und Entdecker die Möglichkeiten einer explorierenden Umgebung bieten.

Kreativität

Jedes Kind will entdecken, ausprobieren, auf seine Weise erfinden und gestalten. All dies ist für seine Entwicklung unabdingbar. Kreativ zu sein ist nichts, was von außen bestimmt, bzw. in eine 'passende' Zeit, Situation oder Umgebung ausgegliedert werden kann. Kinder selbst entscheiden, kreativ zu sein und sie können in jeder Hinsicht kreativ sein. Das heißt, nicht nur indem sie Bilder malen oder kneten, sondern beispielsweise auch im Gestalten von Geräuschen oder Bewegungsmustern, im (Farben-) Matschen und in ihrem Spiel. Es bereitet Kindern Freude, ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen, und hieran reiht sich an, was Kinder unter anderem zum Kreativsein brauchen:

- Zurückhaltung von Vorgaben und Vormachen
- Vom Kind gewählte Gelegenheiten gewährleisten (Zeit, Achtsamkeit)
- Gelegenheiten schaffen und bereitstellen mit u.a.
- Verschiedenen Materialien,
- anregenden und verschiedenen Umgebungen, Erlebnissen, Austausch

- Geschützte Umgebung
- Kreativität ist für das Kind in jeder Hinsicht entwicklungsfördernd
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Wahrnehmung und Förderung aller Sinne
- Sprachförderung (z.B. durch darstellendes Spiel)
- Förderung der Motorik
- Förderung von Denkprozessen
- Anregung der Phantasie
- Erweiterung der Kenntnisse über die Beschaffenheit und Verwendbarkeit verschiedener Materialien sowie Gegenständen

Mahlzeiten

Das Vogelzwitschern unserer Vogeluhr oder ein Ruf läuten zum gemeinsamen Essen ein. Die Kinder suchen sich ihren Platz am Tisch selbst aus. Mit der Einschränkung, dass neben einem Kind, welches beim Essen noch deutlich der Unterstützung bedarf, ein Erzieher sitzt. Kinder, die sich in der Eingewöhnungsphase befinden, haben meist das Bedürfnis, beim Essen auf dem Schoß ihrer Bezugsperson (Erzieher) zu sitzen. Diesem Bedürfnis kommen wir selbstverständlich nach. Mehrere Hochstühle stehen zur Verfügung.

Uns ist es bedeutend, dass durch unsere gemeinsamen Mahlzeiten ein beziehungsfördernder und gemeinschaftlicher Moment geschaffen wird, welches zugleich Geborgenheit und Verlässlichkeit bietet.

Neben der Qualität der Nahrungsmittel und einer relativ Lärm freien Zeit ist uns eine weitest gehende Selbstbestimmung auch während des Essens wichtig. Die Kinder dürfen unter der zur Verfügung stehenden Auswahl an Essen und Getränken selbst wählen. Ob sie selbst ihr Brot mit einem eigenen Kindermesser schmieren (mit oder

ohne Unterstützung) oder zumindest ein eigenes Messer neben ihrem Teller liegen haben, beim Mittagessen eine Gabel oder einen Löffel bekommen, entscheiden die Kinder ebenfalls selbst.

Das Frühstück

- Ein Erzieher deckt den Tisch (Wenn ein Kind mag, hilft es dabei.)
- Vogelzwitschern (Uhr) läutet zum Essen ein
- Freie Platzwahl
- Messerwahl (Ja/Nein)
- Getränkewahl (ungesüßter Tee oder Wasser)
- Brotwahl (verschiedene Sorten)
- Wir bieten täglich Obst und Gemüse an
- Wir bieten einmal in der Woche Müsli an
- Wir bieten einmal pro Woche Wurst an
- Es wird zum Trinken animiert
- Jedes Kind darf aufstehen, sobald es fertig ist (Ausnahme ist das Anstiften hierbei von Kindern, die noch nicht mit dem Essen fertig sind)
- Eigenständiges abräumen des Geschirrs
- Jedes Kind putzt sich mit seinem Waschlappen (alleine oder mit Hilfe) den Mund und Hände nach dem Essen ab

Das Mittagessen

- Ein Erzieher deckt den Tisch (Wenn Kinder mögen, helfen sie dabei.)
- Es wird zum Essen gerufen

- Vor dem Setzen wird Spielzeug aus der Hand auf die Fensterbank gelegt
- Freie Platzwahl
- Die Erzieher verteilen das Essen auf Teller und schneiden es ggf. kleiner
- Im Wechsel darf sich ein Kind einen Tischspruch aussuchen, der gemeinsam aufgesagt wird
- Freie Besteckwahl (Gabel oder Löffel)
- Freie Getränkewahl (ungesüßter Tee oder Wasser)
- Es wird zum Trinken animiert
- Jedes Kind darf aufstehen, sobald es fertig ist (Ausnahme: Anstiftung, s. Frühstück.)
- Eigenständiges abräumen des Geschirrs
- Nach dem Essen werden Münder und Hände mit dem eigenen Waschlappen abgewischt.

Der Nachmittagssnack

- kleiner Snack nach dem Mittagsschlaf
- Nachspeise, Brot oder Obst

Die Kinder haben die Möglichkeit zu jeder Zeit die frei verfügbare Trinkstation aufzusuchen.

Wir sehen folgende Aspekte während der Mahlzeiten gefördert:

- Gemeinschaftserlebnis in der Kinderkrippe
- Beziehungsstärkung durch das gemeinsame Erleben von Ritualen

- Sicherheit und Verlässlichkeit durch Rituale erfahren
- Erfahrungen im Umgang mit Besteck und Geschirr sammeln
- Verschiedene wertvolle Nahrungsmittel kennen lernen
- Selbstbestimmung durch Selbstwirksamkeit
- Kommunikation

Unsere Kleinsten bekommen selbstverständlich auf Wunsch der Eltern und auch außerhalb der regulären Mahlzeiten Flaschennahrung oder Breikost gefüttert. Diese muss von den Eltern mitgebracht werden.

Körperpflege

Pflegesituationen, wie das Zähneputzen, das Wickeln und die Hilfe in der Sauberkeitserziehung haben eine große Bedeutung für die Entwicklung eines jeden Kindes. In diesen alltäglichen Tätigkeiten erfahren die Kinder unsere Fürsorge. Erlebt das Kind Wertschätzung in den Pflegesituationen, begünstigt dies die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines gestärkten Selbstbewusstseins. Gleichzeitig helfen uns die Situationen, Signale der Kinder wahrzunehmen, zu verstehen und drauf feinfühlig zu reagieren.

In den Pflegesituationen erfahren die Kinder unter anderem:

- Sicherheit, Geborgenheit und Schutz
- individuelle Zuwendung
- Vertrauen in die Erzieher
- Austausch

Uns ist in den Pflegesituationen Folgendes wichtig:

- ein respektvoller und liebevoller Umgang

- Achtung der individuellen Bedürfnisse
- eine ruhige, behagliche Atmosphäre
- Zeit und die ungeteilte Aufmerksamkeit für das Kind
- respektieren der Intimität des Kindes
- sprachliche oder gesangliche Begleitung
- Austausch über Mimik und Gestik
- Beteiligung der Kinder zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit
- Geduld beim Prozess des 'Trockenwerdens' (Angebote schaffen u. Motivation des Kindes aufgreifen)

Krankheit

Ärztliche Bescheinigung über des Impfstatus ihres Kindes

Bevor Ihr Kind in unserer Einrichtung beginnen kann, müssen wir darauf bestehen einen schriftlichen Nachweis über eine zeitnahe ärztliche Impfberatung zum altersgemäßen Impfschutzes ihres Kindes. Dies ist für alle (gemäß § 34 Abs.10a IfSG) verpflichtend. Die Bescheinigung darf zum Einstiegsdatum ihres Kindes nicht älter als 6 Wochen sein. Liegt uns bis zum Eintrittsdatum diese nicht vor, wird die Aufnahme des Kindes solange verschoben, bis der Einrichtung diese vorliegt. Eine vom Kinderarzt auszufüllende blanko Bescheinigung liegt bei ihren Vertragsunterlagen bei.

Masernimpfpflicht

Nach dem Masernschutzgesetz, welches am 01.03.2020 in Kraft getreten ist, benötigen wir hierfür eine Bescheinigung des Kinderarztes. Ohne entsprechenden Schutz dürfen wir keine Kinder betreuen.

Akute Krankheiten

In Gemeinschaftseinrichtungen verbreiten sich Infektionskrankheiten besonders leicht. Um eine möglichst schnelle Eindämmung der Krankheit zu bewirken ist es

unabdingbar das Kinder mit folgenden Symptomen die Einrichtung nicht besuchen dürfen:

- eine Körpertemperatur von >38 Grad (mindestens 24 Std. fieberfrei)
- Durchfall oder Erbrechen
- Hautausschlag (sollte es sich um einen nicht ansteckenden Ausschlag handeln, benötigen wir eine ärztliche Bescheinigung)
- allgemeines Unwohlsein
- rote, entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss (auch hier benötigen wir eine ärztliche Bescheinigung)

Besuchsverbote gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz

Ist Ihr Kind an folgenden Krankheiten betroffen besteht ein absolutes und sofortiges **Besuchsverbot** und eine umgehende **Mitteilungspflicht** an die Einrichtung.

- ansteckende Borkenflechte (Impetigo contagiosa)ansteckende Lungentuberkulose
- Cholera
- Darmentzündung (Enteritis), die durch EHEC verursacht wird
- Diphtherie
- durch Hepatitis Viren A oder E verursachte Gelbsucht/Leberentzündung
- Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien
- infektiöser Durchfall und/oder Erbrechen (ausgelöst von Viren oder Bakterien)
- Kinderlähmung (Poliomyelitis)
- Kopflausbefall
- Krätze (Skabies)
- Masern

- Meningokokken-Infektion
- Mumps
- Pest
- Scharlach oder andere Infektionen mit dem Bakterium Streptococcus pyogenes
- Typhus oder Paratyphus
- Windpocken (Varizellen)
- Keuchhusten (Pertussis)
- virusbedingtes hämorrhagisches Fieber (z.B. Ebola)
- Typhus Salmonellen
- Ruhrerreger (Shigellen)
- SARS-CoV-2 (Corona)

Ein absolutes **Besuchsverbot** und **Mitteilungspflicht** an die Einrichtung liegt auch bei folgenden Erkrankungen bei **einer anderen Person vor, welche in der Wohngemeinschaft lebt.**

- Cholera-Vibrionen
- Diphtherie
- Durchfallerkrankungen durch EHEC- Bakterien
- Hämorrhagisches Fieber, viral bedingt
- Hirnhautentzündung (Meningitis)
- Masern
- Mumps
- Paratyphus

- Pest
- Kinderlähmung
- Shigellose
- offene Tuberkulose der Lunge
- Typhus
- Virushepatitis (infektiöse Gelbsucht) Typ A und E
- SARS-CoV-2 (Corona)

Um alle Gemeinschaftsmitglieder den bestmöglichen Infektionsschutz zu bieten, bitten wir alle betroffenen, auf Verständnis und Rücksichtnahme.

Sollten Sie dazu noch Fragen haben, bitten wir Sie Ihren Arzt aufzusuchen oder sich direkt an das Gesundheitsamt zu wenden.

Gerne stehen auch wir Ihnen bei Fragen zur Seite.

Rituale und Regeln

Rituale und Regeln haben viele positive Wirkungen.

Immer wiederkehrende Abläufe:

- Geben Struktur
- Schaffen Ordnung und Orientierung
- Erleichtern das Lernen sowie die Konzentration
- Stärken das Ich- und Wir- Gefühl
- Fördern die Selbstständigkeit
- Geben Halt
- Schenken Geborgenheit und Sicherheit und
- Können somit Ängste reduzieren
- Bilden eine feste, beruhigende Basis, auf deren Grundstock sich
- Neue Erlebnisse und auch einschneidende Ereignisse leichter verarbeiten lassen

Hier einige Beispiele aus unserem Alltag:

- Freundliche Begrüßung und freundlicher Abschied jedes Kindes
- Händewaschen vor dem Essen
- Tischspruch vor dem Essen
- Schlaflied vor dem Mittagsschlaf
- Säubern am Waschlappen nach dem Essen
- Zeitliche Strukturierung des Tagesablaufs
- Aufräumlied
- Aufsuchen unseres Schnullerhaus

Generell gilt jedoch, dass der Alltag keinesfalls von Vorschriften oder Regeln bestimmt ist. Die Kinder dürfen möglichst ihre eigene Entscheidungsfähigkeit ausleben.

„Ausnahmen sind nicht immer Bestätigung der alten Regel. Sie können auch Vorboten einer neuen Regel sein.“

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Kinder wollen eigen-initiativ, das heißt, jedes Kind auf seine Weise und mit seiner natürlich gegebenen Neugier, unterschiedliche (Sinnes-) Erfahrungen mit ihrer Umwelt sowie der Natur sammeln und die Welt in Zusammenhängen erleben und erlernen – mit allen Sinnen und durch eigenes Bewegen und Handeln.

Kinder brauchen hierfür:

- Vertrauenspersonen, mit denen sie sich sicher fühlen, um sich auf den eigenen Weg machen und sich etwas zutrauen zu können.
- Die Erfahrung der Herausforderung
- Unterschiedliche und umfangreiche Anregungen und Möglichkeiten
- Austausch über Erlebtes und Gesehenes sowie Fragen beantwortet zu bekommen.

Vielseitige Umfeldler bieten verschiedene Erlebens-und Lernwelten.

Bei unseren Waldausflügen werden beispielsweise folgende Förderaspekte angesprochen:

- Sozialkompetenz
- Wahrnehmung und Förderung aller Sinne
- Motorik
- Sich Herausforderungen stellen
- Verantwortung für den eigenen Rucksack übernehmen

Zu unseren regelmäßigen Ausflügen zählen:

- Stadtbesuche/ Wochenmarkt
- Bus- und Zugfahrten (kurze Strecken)
- Frei- und Hallenbad
- Besuch des jeweiligen Kindergartens, der sich an die Krippenzeit anschließt
- Wald
- Teddyklinik
- Zahnarzt
- Bauernhof
- Erdbeerfeld
- Burg
- Bücherei

Kinder, die sich in ihrer Eingewöhnung befinden, nehmen nicht an Ausflügen teil.

Mittagsschlaf

„Schlaf ist das einzige Glück, das man erst genießt, wenn es vorbei ist.“

(Alfred Polgar)

Nach einer erlebnisreichen Zeit, brauchen unsere Krippenkinder eine Ruhephase. Hierzu dient der tägliche Mittagsschlaf.

In dieser Zeit können die Kinder:

- Schutz und Geborgenheit erfahren
- Zur Ruhe kommen
- Sich erholen
- Ihre Erlebnisse und Eindrücke verarbeiten

Folgende Aspekte sind uns wichtig, um die Kindern bei einem wohltuenden Mittagsschlaf zu unterstützen:

- Vorbereitungen, wie Lüften, Abdunkeln des Schlafraums, mögliche Störgeräusche, wie Telefon, unterbinden und das Bereitlegen von Kuscheltieren, etc.
- Übergang schaffen zwischen Spielzeit und Schlafzeit
- Ein Schlaflied als Ritual mit anschließenden Traumtropfen (Wasser) auf die Hand, welcher symbolisch für gute Träume stehen soll.
- Aufsuchen des Schnullerhaus (Aufbewahrungsort der Schnuller bzw. eines kleinen Bettbegleiters)
- Warmherziges Zu-Bett-Bringen
- Feste Liegeplätze der Kinder
- Eine feste Zu-Bett-Geh-Zeit
- Mit hinlegen eines Erziehers (bis alle Kinder eingeschlafen sind), um Geborgenheit, Schutz und ggf. ein Beruhigen zu gewährleisten

Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit

Es heißt nicht, Kindern Beteiligung beizubringen, da sie diese bereits wollen und können. Sondern es geht darum, Kindern Beteiligung zu ermöglichen, sie diese spüren und erfahren zu lassen und sie damit in ihrem Wollen und Können zu unterstützen. Nur so kann sich Gegenseitigkeit entwickeln und damit Beziehung gestaltet werden.

In diesem Sinne wollen und brauchen Kinder:

- Interesse und sein eigenen Willen ausdrücken
- Ausprobieren
- Selber machen
- Sowohl aktiv als auch passiv teilhaben
- Wahr-und ernstgenommen werden
- Im Wille nach Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit als Beziehungspartner gesehen werden
- Adäquate Alternativangebote

Unsere Verantwortung als Erwachsene liegt darin, Kindern Folgendes zu bieten:

- Angemessenes Zutrauen gewährleisten, also
- Ausprobieren und selber machen lassen (selbstverständlich hierbei angemessen unterstützen, wenn es erforderlich ist)
- Sowohl Fähigkeiten als auch Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen, zu beachten und wertzuschätzen, indem sie dialogisch aufgegriffen werden
- Raum für Alternativen schaffen
- Macht abgeben, aber nicht alleinige Verantwortung aufbürden
- Dem Kind stets gewährleisten, sich als einflussnehmender Akteur und als Teil eines Ganzen zu erleben
- Dem Kind Zeit geben, sein Interesse und sein Wille sichtbar und zum Inhalt von Wechselseitigkeit, bzw. von Beziehung zu machen

Die Kindergruppe: Miteinander erfahren – aneinander lernen

Bereits sehr kleine Kinder zeigen Interesse an anderen Kindern. Selbst zu Zeiten, in denen sie noch neben einander spielen, beobachten sie sich, ahmen sich nach und lernen voneinander. An dieser Stelle beschreiben wir einige uns wichtige Aspekte in Bezug auf soziales Lernen in der Gruppe und was wir im Gruppenalltag bei den Kindern beobachten.

- Die Gruppe hilft den Kindern im Prozess der Ich- Identifikation. Sie beginnen, deutlich zwischen Ich- Du- Wir zu unterscheiden.
- Ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt sich innerhalb der Gruppe. Die Kinder fühlen sich zugehörig: Wir sind eine Gruppe und ich gehöre dazu.
- Die Kinder erfahren Respekt und Akzeptanz ihrer Person gegenüber durch die anderen Kinder und sie lernen dadurch, auch andere zu respektieren und zu akzeptieren
- In der Kindergruppe beginnen die Kinder mit den ersten Erfahrungen und Versuchen, Kompromisse zu schließen und zu teilen. Sich streiten und versöhnen gehören zum Gruppenalltag. Wir begleiten die Kinder beim Austragen von Konflikten.
- Kinder erleben in der Gruppe Gefühle bei sich, bei den anderen und auch zusammen mit anderen Kindern.
- Kinder schenken einander Vertrauen, sie unterstützen sich gegenseitig und trösten einander.
- Kinder spielen miteinander und haben Spaß miteinander.
- Kinder lernen verschiedene Verhaltensmöglichkeiten von einander kennen. Sie ahmen sich nach.

Wir unterstützen die Kinder in ihren sozialen Beziehungen und ermutigen sie, neue Erfahrungen einzugehen. Die überschaubare Gruppengröße, Kontinuität in der Gruppenzusammensetzung, verlässliche Erwachsene und wiederkehrende Regeln und Rituale im Tagesablauf sind gute Rahmenbedingungen, um dass die Kinder ihre Gruppe als lustvoll und bereichernd erleben.

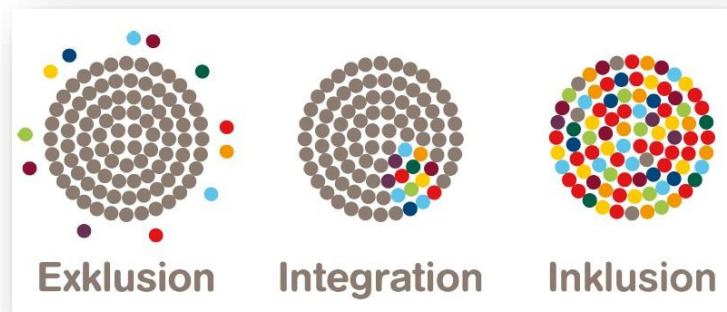
Inklusion

„Inklusion lässt sich nicht einfach verordnen. Sie hängt wesentlich auch von den Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteilen ab. Es muss in den Köpfen noch viel passieren, bis wir die Andersheit von Menschen als Gleichheit erleben.“

(Barbara Fornefeld, Professorin für Rehabilitationswissenschaft an der Universität Köln)

Das Wort Inklusion ist ein soziologischer Begriff, welcher eine Gesellschaft beschreibt, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt beziehungsweise selbstbestimmt teilhaben kann.

Wir als pädagogisches Fachpersonal sehen alle Menschen gleich, egal welchen Hintergrund der Mensch hat. Das bedeutet für uns und unsere Arbeit, dass wir Menschen mit besonderen Bedarfen nach unseren besten Möglichkeiten in die Gruppe aufnehmen. Bei dem Begriff Inklusion passt sich die Kita nach Möglichkeit den einzelnen Menschen an. Die Raumbeschaffenheit, Bereitstellung von zusätzlichem Personal, ggf. Dolmetscher sehen wir als Aufgabe von allen Beteiligten um eine bestmögliche Inklusion zu gewährleisten. Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein und wird somit bei uns als Ganzes und somit als vollwertiges Mitglied der Gruppe bzw. als Vereinsmitglied gesehen. Darüber hinaus sind wir stets bereit uns neuen Herausforderungen zu stellen und uns selbstverständlich weiterzubilden.



Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Den Kindern von Beginn an mit auf den Weg zu geben, dass alle Menschen unterschiedlich sind
- Kinder mit Beeinträchtigung werden nicht als „besonders“ gesehen
- Alle Kinder sollen so gebildet werden, wie es ihrer Entwicklung entspricht
- Unterstützung zur Eigenständigkeit
- keine Separation

- Spielangebote so zu gestalten, dass jeder daran teilhaben kann
- Wertschätzung der Vielfalt/ jeden Einzelnen

„Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können.“

(Abraham Lincoln)

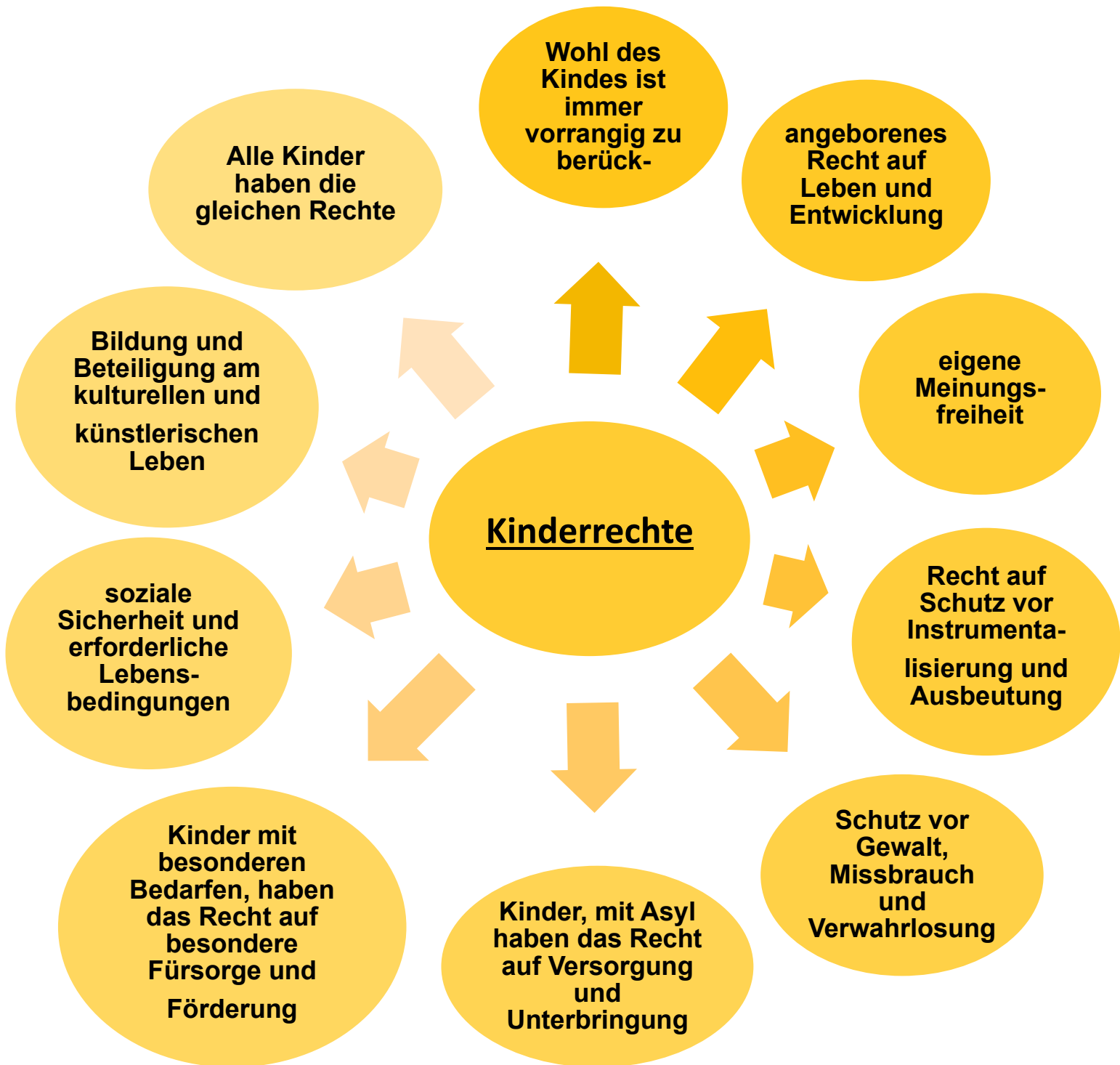
Dieses aussagekräftige Zitat beschreibt in einem Satz, dass die unterschiedlichen Persönlichkeiten wertzuschätzen sind, um die Individualität zu fördern und zu fordern.

Kinderrechte

Jeder Mensch hat Rechte, so auch schon die Kleinsten. Denn auch Kinder sind vollwertige Menschen, die Rechte haben und denen man diese auch einräumen sollte. Man muss jedoch beachten, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind. Sie haben entwicklungsbedingt spezifische Bedürfnisse.

Das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen ist asymmetrisch, was so viel bedeutet wie, dass die Erwachsenen für die Kinder Verantwortung übernehmen müssen und nicht umgekehrt.

Die Kinderrechte zeigen auf, was den Kindern zusteht. All das kann den Kindern nicht verweigert werden. Die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen haben, gemeinsam mit den Eltern, dafür zu sorgen, dass die Kinder altersentsprechend ihre Rechte kennenlernen und auch zu ihrem Recht kommen. Die Orientierung an den Kinderrechten und die Umsetzung des Kinderrechtsansatzes sind zentrale Bausteine guter Qualität in einer Kita. Für die Arbeit von Kindertageseinrichtungen sind folgende Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention unmittelbar von Bedeutung:





Die oben aufgeführten Kinderrechte haben eine mehrfache Bedeutung.

Bedeutung für die Kinder:

- Die Würde und das Privatleben der Kinder werden geachtet, Kinder werden als Rechtssubjekte anerkannt
- Die Kinderrechte garantieren ihnen Schutz und Versorgung
- Sie machen ihren Anspruch auf Bildung und auf die für Bildungsprozesse notwendige Förderung geltend
- Sie ermöglichen Kindern Teilhabe und Mitbestimmung bei den für sie relevanten Entscheidungen

Die Kinderrechte haben das Ziel, Kindern dazu zu verhelfen, in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und die Gesellschaft zu übernehmen.

Bedeutung für die Erwachsenen:

- Kinderrechte bieten eine verbindliche Maßgabe für eine kindgerechte Kinderpolitik
- Die Umsetzung ist ein Teil der Sorge für die Zukunft und für die Sicherung einer humanen, gesunden und friedlichen Lebenswelt
- Kinderrechte veranlassen die Erwachsenenwelt zu einer kindgerechten Einstellung und Umgangsweise
- Anhaltspunkt für Erwachsene, für die Gestaltung ihrer Beziehung zu Kindern
- Verringern das Gefälle zwischen den Belangen der Erwachsenen und den Belangen der Kinder
- Normative Grundlage für Pädagogen, für die Erziehungs- und Bildungsarbeit
- Grundsätze für die Vermittlung von sozialen Kompetenzen und von Demokratiefähigkeit

Notfallplan für personelle Engpässe

Immer wieder gibt es in vielen Kitas personelle Engpässe. Um eine gute pädagogische Arbeit in unserem Haus zu gewährleisten, müssen wir bei der Gestaltung des Arbeitsplanes auch diese Engpässe berücksichtigen.

Durch das Fehlen pädagogischer Fachkräfte durch:

- Urlaub
- Fortbildungen
- Krankheit

kommt es immer wieder zu deutlichen Engpässen, welche wir jedoch möglichst mit für die Kinder mit sehr viel Sicherheit und Vertrauen lösen.


Das Personal ist angewiesen bei solchen Engpässen unter anderem folgende Dinge zu gewährleisten:

- Aufbau von Überstunden
- Abbau von Überstunden bei passenden Gelegenheiten
- Verschiebung von Dienstzeiten
- Minderungen von konzeptionellen Angeboten (z.B.: Wald und Wiesentage, Schwimmbad besuche, Spaziergänge und ähnliches)
- Urlaubssperren
- ggf. Wegfall von schon gebuchten Fortbildungen

Durch das Abmelden von Krankheit bis spätestens 7.00 Uhr am Morgen bei der pädagogischen Leitung, ist eine schnellstmögliche Koordination gewährleistet.

Hier kann es auch spontan zu wegfallenden Ausflügen kommen. Die Eltern werden dann schnellstmöglich über unsere Whats-App Gruppe oder dem E-Mail Verteiler informiert, um ihre morgendliche Planung anzupassen.

Um einen nach Möglichkeiten reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, stehen uns in der Regel mehrere studentische Aushilfen zur Verfügung. Da diese immer wieder mal zum Einsatz kommen, sind diese den Kindern auch bekannt.



Auch ist die Option für einen Elterndienst gegeben. Um eine mögliche Schließung zu verhindern werden die Eltern gebeten nach ihren Möglichkeiten das Fachpersonal zu unterstützen.

Auch hier läuft die Mobilisierung eines möglichen Elterndienstes über die Whats-App Gruppe um eine schnellstmögliche Lösung zu erzielen.

Das Ausfallen beider Fachkräfte

In diesem Fall muss man schauen ob sich unter den studentischen Aushilfen oder den Eltern eine Fachkraft befindet. Sollte dies nicht der Fall sein, tritt eine sofortige Schließung der Einrichtung ein.

Auch hier werden die Eltern Umgehend über die Whats-App Gruppe bzw. E-Mail Verteiler informiert. Eine Schließung findet nur in Absprache mit den beiden Vorständen statt.

Um einen Reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, dürfen die zwei Fachkräfte nur in Ausnahmefällen gemeinsam Urlaub nehmen. Durch eine frühzeitige Planung von Urlaub und Fortbildungen wirken wir bestmöglich vor.

Dieser Notfallplan wird jährlich neu überprüft, da sich die personellen Gegebenheiten ändern können.